

Vergleichende sedimentpetrographische Untersuchungen im Südtessin

Autor(en): **Hofmann, Franz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische mineralogische und petrographische Mitteilungen
= Bulletin suisse de minéralogie et pétrographie**

Band (Jahr): **46 (1966)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-36122>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vergleichende sedimentpetrographische Untersuchungen im Südtessin .

Von *Franz Hofmann* (Neuhausen am Rheinfall)*)

Mit 6 Tabellen im Text

Abstract

Petrological investigations were carried out on Recent river sands and on clastic sediments of Upper Tertiary, Lower Triassic, Permian, Carboniferous and Precarboniferous (presumably Precambrian) age of Southern Ticino (Southern Swiss Alps).

The petrological composition of the areas supplying the Recent river sands (crystalline metamorphic rocks and/or mesozoic sediments, volcanic rocks in some cases) clearly show up in the light and heavy mineral fractions, although there is a marked interference of foreign material from quaternary glacial deposits. The Recent sands serve for comparison purposes with the older local sediments. Garnet, Hornblende, Kyanite and Staurolite are characteristic heavy minerals of all the Recent sands investigated.

Hornblende and Kyanite, still present in the Pliocene deposits, are scarce to missing in the Oligocene (incl. Miocene) and definitely absent in all the older sediments of the area. Staurolite, present to abundant in the Lower Triassic and Permian, is absent in the Carboniferous sediments. The latter derive from a particular type of local gneisses of igneous origin also occurring as pebbles in the Carboniferous conglomerates. The Lower Triassic and Permian deposits are considered to have been supplied from the west.

The oldest sediments investigated (Val Colla slates and phyllonites) are of presumably Precambrian age and often only slightly metamorphosed. They mainly contain Zircon and Apatite, sometimes Titanite. Plagioclase and Garnet appear to be authigenic products of metamorphosis.

Das Material zur vorliegenden Arbeit wurde während mehrerer Ferienaufenthalte im Südtessin aufgesammelt. Untersucht wurden Sandproben rezenter Bäche und Flüsse, ferner sandige Sedimente aus der Südtessiner

*) Adresse: PD. Dr. F. Hofmann, Rosenbergstr. 103, 8212 Neuhausen am Rheinfall.

Tabelle 1. Sedimentpetrographische Daten rezenter Sande des Südtessin

Nr.	Kalk	Dolomit	Quarz	Chaledon	Gesteins- bruchstücke	Feldspat	Feldspat- Arten	Glimmer	Granat	Epidot	Zoisit	Staurolith	Disthen	Andalusit	Apatit	Zirkon	Rutil	Turnalin	Hornblende	Chloritoid	Schwere- mineral- Gehalt	Magnetit- Gehalt	Gold
1	—	—	69	—	22	9	O, P	Biotit	34	28	2	+	4	—	16	+	—	1	48	+	7,2	0,2	+
2	—	—	68	—	27	5	O, P	Biotit	21	4	+	4	8	—	23	7	+	4	49	—	3,6	+	—
3	+	7	64	—	32	4	O	Biotit	50	3	2	14	8	—	8	4	2	1	56	—	1,8	+	—
4	1	7	68	—	28	4	O, P	Biotit	57	15	+	21	12	—	6	4	3	+	39	—	4,7	0,3	—
5	—	—	62	—	27	11	O, P	Biotit	56	13	—	15	13	—	19	10	2	+	28	—	1,5	+	—
6	—	—	16	—	84	+			30	8	—	14	+	—	56	5	+	10	7	—	1,1	+	—
7	8	5	27	5	65	3	P		43	31	2	6	10	+	9	4	3	3	27	2	6,2	0,6	—
8	49	8	14	9	70	7	O		29	4	+	13	30	—	3	6	2	1	41	—	0,6	0,1	—
9	56	4	52	10	27	11	S		50	24	+	20	12	—	+	5	2	3	34	—	1,9	+	—
10	35	2	56	25	14	2	O		31	39	4	17	2	—	7	+	+	+	30	+	2,4	0,2	—

Kalk und Dolomit in % der Fraktion 0,06—0,4 mm. Leichtmineralien ausgeählte Prozenze der karbonatfreien Fraktion 0,1—0,15 mm. Glimmer: Angabe besonders häufig auftretender Typen. Schwermineralien: Granat; ausgeählte Prozenze der gesamten berücksichtigten Schwerfraktion 0,06 bis 0,4 mm, übrige Schwermineralien ausgeählte Prozenze aller Schwermineralien ohne Granat. Schwermineralgehalte in Gewichtsprozenten der gesamten Fraktion 0,06—0,4 mm (inkl. Karbonate), ebenso Magnetitgehalt. O Orthoklas, P Plagioklas, S Sandin. +: in den ausgeählten Mineralien zu weniger als 1% vorhanden, bei Magnetit weniger als 0,1%.

- Nr. 1: Vedeggio, Camignolo, Ausgang Val d'Isonne. Einzugsgebiet: Ceneri-Zone; Biotit-Plagioklas- und Aluminosilikatgneise, z. T. hornblendeführend; Amphibolite; Moränen.
- Nr. 2: Ausgang Valle Cusella, Sigirino. Einzugsgebiet: Ceneri-Zone; Biotit-Plagioklasgneise, z. T. hornblendeführend; Moränen und Gehängeschutt.
- Nr. 3: Ausgang Vallone Gravesano, Malcantone. Einzugsgebiet: Moränen; Biotit-Plagioklas- und Aluminosilikatgneise und eingelagerte Amphibolite der Ceneri-Zone; permische Sedimente und Vulkanite S Arosio.
- Nr. 4: Vedeggio, Bioggio. Einzugsgebiet: Ceneri-Zone, Ortho- und Paragneise, oft hornblendeführend; Amphibolite; Moränen.
- Nr. 5: Lisora, Molinazzo, Malcantone. Einzugsgebiet: Ceneri-Zone; Mischgneise, Biotit- und Aluminosilikatgneise; Quartär.
- Nr. 6: Ausgang Valle di Scareglia, Strassenbrücke zwischen Corticiasca und Scareglia. Einzugsgebiet: Stabtellogneis und Tonschiefer-Phyllonit-Serie der Val Colla-Zone; Moränen.
- Nr. 7: Mara, Maroggia. Einzugsgebiet: Permische Porphyrite und Quarzporphyre; Lombardischer Kieselkalk (Lias); Quartär.
- Nr. 8: Sovaglia, Melano. Einzugsgebiet: Vorwiegend Lombardischer Kieselkalk (Lias) des Monte Generoso, sehr untergeordnet permische Vulkanite.
- Nr. 9: Ausgang Val Serrata, Boscaccio S Riva S. Vitale. Einzugsgebiet: Meridekalk, untergeordnet Dolomit (Anis-Ladin des Monte San Giorgio); vulkanische Tuffe der Trias (mit Sandidm und Zirkon); Quartär.
- Nr. 10: Breggia, Balerna. Einzugsgebiet: Lombardischer Kieselkalk (Lias), untergeordnet übriges Mesozoikum (bes. Majolica-Scaglia) der Breggia-serie; Quartär.

Tabelle 2. *Sedimentpetrographische Daten rezenter Sande der Meleza und Maggia (Sopraceneri)*

Nr.	Kalk	Dolomit	Quarz	Chalcedon	Gesteinsbruchstücke	Feldspat	Feldspat-Arten	Glimmer	Granat	Epidot	Zoisit	Staurolith	Disthen	Andalusit	Apatit	Zirkon	Rutil	Turmalin	Titanit	Hornblende	Olivin	Augit	Schwere-Mineral-Gehalt	Magnetit-Gehalt
11	Meleza	-	83	-	9	8	O, P	Biotit 16	16	7	+	2	+	+	3	1	1	+	+	33	51	2	22,8	0,6
12	Maggia	-	81	-	7	12	O	Biotit 28	28	33	1	5	+	+	7	4	1	+	+	49	-	+	10,5	0,1
13	Maggia	+	85	-	4	11	O	Biotit 14	14	44	2	6	+	-	9	1	+	-	+	37	-	+	6,0	0,3

Kalk und Dolomit in % der Fraktion 0,06—0,04 mm. Leichtmineralien ausgeählte Prozepte der karbonatfreien Fraktion 0,1—0,15 mm. Glimmer: Angabe besonders häufig auftretender Typen. Schwermineralien: Granat: ausgeählte Prozepte der gesamten berücksichtigten Schwerefraktion 0,06 bis 0,4 mm, übrige Schwermineralien ausgeählte Prozepte aller Schwermineralien ohne Granat. Schwermineralgehalte in Gewichtsprozenten der gesamten Fraktion 0,06—0,4 mm (inkl. Karbonate), ebenso Magnetitgehalt. O Orthoklas, P Plagioklas. +: in den ausgeählten Mineralien zu weniger als 1 % vorhanden, bei Magnetit weniger als 0,1 %.

Nr. 11: Meleza, Intragna. Einzugsgebiet: Tessiner Wurzelzone, basischer Gesteinszug Ivrea-Verbano, Centovalli. Gneise, Glimmerschiefer, Amphibolite, mannigfache basische Gesteine (Peridotitstock von Finero, Hornblendediorite, Gabbros etc.).

Nr. 12: Maggia, Cevio (Oberlauf). Einzugsgebiet: Tessiner Gneisdecken.

Nr. 13: Maggia, Avegno (Unterlauf). Einzugsgebiet: Tessiner Gneisdecken.

Molasse, aus dem Perm, der Verrukano-Servino-Serie, aus dem Karbon und aus dem Tonschiefer-Phyllonit-Komplex der Val Colla-Zone. Die sedimentpetrographischen Untersuchungsergebnisse ergaben interessante Rückschlüsse auf die geologische Entwicklung eines engbegrenzten Gebietes und sind zugleich ein Anwendungsbeispiel sedimentpetrographischer Untersuchungsmethodik.

1. REZENTE SANDE

Die Untersuchung rezenter Sande ergab Aufschluss über die Auswirkung heutiger, bekannter Einzugsgebiete im Südtessin auf die petrographische Zusammensetzung der durch sie gelieferten Sande. Leider ist es auch im Südtessin fast unmöglich, ausschliesslich den Einfluss des anstehenden Felsuntergrundes zu erfassen. Stets ist eine aus dem Quartär (vorwiegend Moränen) stammende Komponente vorhanden, wobei das glaziale Material sowohl aus dem Sopraceneri wie auch — besonders im Süden — aus dem Adda-Maira-System beeinflusst sein kann. Diese Tatsache ist bei der Interpretation der vorliegenden Daten zu berücksichtigen.

Tabelle 1 zeigt die Beschaffenheit rezenter Sande aus dem Südtessin. Deutlich kommen die sedimentären Einzugsgebiete (vorwiegend Kalkstein) im hohen Karbonatgehalt ihrer Sande zum Ausdruck, während rein kristalline Einzugsgebiete karbonatfreie Sande liefern. Eine Ausnahme bilden die Proben Nr. 3 und 4; der darin enthaltene geringe Dolomitgehalt hat wahrscheinlich anthropogene Herkunft.

Die rein kristallinen Einzugsgebiete (Cenerizone) führen stets Hornblenden, die sie in die Sande lieferten. Die auch bei den rein sedimentären Liefergebieten stets auftretende Hornblende wie auch der Epidot müssen vorwiegend aus dem Quartär stammen, das aber auch einen Teil dieser Mineralien in die Flüsse aus der Ceneri- und Val Colla-Zone beisteuerte. Dasselbe gilt für Staurolith und Disthen.

Trotz der relativ kleinen entnommenen Durchschnittsproben wurden in jenen der Valle Cusella und des Vedeggio (Bioggio) je ein Goldfitter gefunden.

In der Sandprobe aus der Val Serrata (Monte San Giorgio, Nr. 9) ist Sanidin nebst wenig idiomorphem Zirkon enthalten. Diese Mineralien entstammen triadischen vulkanischen Tuffen, die im Bach des Liefertales anstehen (A. WIRZ, 1945).

Die Daten der Untersuchungen an diesen rezenten Sanden sind vor

allem bei der Betrachtung der Zusammensetzung der älteren Sedimente von Interesse.

In Tabelle 2 sind sedimentpetrographische Daten einiger Sande des Sopraceneri (Melezza-Maggia) zu Vergleichszwecken zusammengestellt.

Der Sand der Melezza zeigt völlig abweichende Charakteristiken. Einzigartig sind der hohe Olivinegehalt und die extrem hohe Menge der im Sand enthaltenen Schweremineralien. Im Olivinegehalt kommen die Peridotit-Gesteine des Finerogebietes sehr schön und deutlich zur Geltung. Die Proben aus der Maggia gleichen wieder weitgehend jenen des Sottoceneri. Vgl. auch die Untersuchungen von C. BURRI (1929) an Sanden des Tessin-Flusses.

Obwohl aus der Melezza eine grössere Sandmenge verwaschen wurde, konnten keine besonderen, seltenen Mineralien gefunden werden.

2. SÜDALPINE MOLASSE UND PLIOZÄN

Die sedimentpetrographischen Charakteristiken der älteren südalpinen Molasse (Nagelfluhen des Monte Olimpino bei Chiasso, Oligo-Miozän) weichen deutlich vom Pliozän von Balerna (Pontegana-Konglomerat, marine Sande und Tone) ab, indem sie sehr wenig Hornblende, aber mehr Zirkon und Titanit führen (vgl. Tabelle 3).

Die Nagelfluhen des oligomiozänen Schuttfächers des Monte Olimpino enthalten sehr hohe Anteile an Tonalitgesteinen aus dem Bergellermassiv, aber nur sehr untergeordnet lokales Material (Luganeser Porphyre, nur selten Sedimente). Dies erklärt das Fehlen von Karbonat und deutet auf ein Haupteinzugsgebiet im Bergell-Veltlin (Ur-Adda-Maira-System, Zufuhrweg via Menaggio-Porlezza-Lugano-Mendrisio, vgl. R. STAUB, 1934). Die epidotführenden Tonalite (J. WEBER, 1957) erklären den hohen Epidotgehalt im Sand.

Das marine Pliozän von Balerna ist zweifellos sekundär entkalkt. Im übrigen besteht weitgehende Übereinstimmung mit dem Pontegana-Konglomerat, das mindestens teilweise ein fluvioterrestrisches Äquivalent der marinen Ablagerungen ist. Die darin gefundenen Epidote und Hornblenden deuten auf ein nicht nur lokales, durch einen Wildbach erodiertes Einzugsgebiet; als aus der Liaskalk- und jüngeren Sedimentserie der Breggia allein stammend wären sie schwer zu erklären. Weitere, genauere Untersuchungen wären nötig. Eine sekundäre Infektion des Ponteganakonglomerats durch an- oder überlagerndes marines Pliozän oder gar durch Quartär erscheint nicht ausgeschlossen. Für das marine

Tabelle 3. *Sedimentpetrographische Daten des Tertiärs im Südtessin
(Pliozän und südalpiner Molasse des M. Olimpino)*

Nr.	Kalk	Dolomit	Quarz	Chalcedon	Gesteins- bruchstücke	Feldspat	Feldspat- Arten	Glimmer	Granat	Epidot	Zoisit	Staurolith	Disthen	Andalusit	Apatit	Zirkon	Rutil	Turnalin	Titanit	Hornblende	Chloritoid
14	—	—	70	+	21	9	O, P	Biotit	25	39	2	8	+	—	17	5	+	+	1	27	—
15	40	2	68	9	14	8	O, P		42	59	2	14	+	—	4	2	2	2	1	14	—
16	—	—	71	—	19	10	O		33	44	1	10	—	—	8	19	6	6	6	+	—
17	—	—	69	—	20	11	O		18	62	+	1	—	—	10	19	2	+	5	+	—

Kalk und Dolomit in % der Fraktion 0,06—0,4 mm. Leichtmineralien ausgezählte Procente der karbonatfreien Fraktion 0,1—0,15 mm. Glimmer: Angabe besonders häufig auftretender Typen. Schwermineralien: Granat: ausgezählte Procente der gesamten berücksichtigten Schwerefraktion 0,06—0,4 mm, übrige Schwermineralien ausgezählte Procente aller Schwermineralien ohne Granat. O Orthoklas, P Plagioklas. + : in den ausgezählten Mineralien zu weniger als 1 % vorhanden.

Nr. 14: Pliozän, marin. Grube Balerna, NS S. Antonio. Glimmrige Sandlage im unteren Drittel des aufgeschlossenen Komplexes.

Nr. 15: Pliozän, Pontegana-Konglomerat. Zwischenmittel des Konglomerates, oberer Teil. Breggia-Schlucht, SW Morbio Inferiore.

Nr. 16: Oligomiozäne Nagelfluh des Monte Olimpino. S Chiasso, Strasse nach Pedrinata, Koord. 723 490/76 500/315. Sandsteinlinsen in der Nagelfluh. Deutl. Magnetitgehalt.

Nr. 17: Oligomiozäne Nagelfluh des Monte Olimpino. Pedrinata, Koord. 722 130/76 260/422. Sandsteinlinsen in der Nagelfluh. Deutl. Magnetitgehalt.

Pliozän von Balerna muss zudem auch eine Materialzufuhr durch marinen Strömungstransport aus entfernteren Liefergebieten in Rechnung gestellt werden.

Zweifellos zeigen jedoch die vorliegenden wenigen Daten aus der süd-alpinen Molasse, dass auch in jener Gegend sedimentpetrographische Untersuchungen weiterführen können.

3. PERM UND VERRUKANO-SERVINO-SERIE

Untersucht wurden einerseits sandige bis konglomeratische Sedimente der unter der Hauptmasse der Luganeser Porphyrite und Porphyre und deren Tuffe liegenden permischen Basisablagerungen von Mugena-Arosio im Malcantone, wozu vermutlich auch jene von Fornasette an der Tresa (zwischen Ponte Tresa und Luino) gehören (vgl. P. GRAETER, 1951, M. REINHARD und D. BERNOULLI, 1964). Ausserdem wurden Proben aus der über den Vulkaniten liegenden Verrukano-Servino-Serie im Gebiet des Luganersee untersucht, die zum Skythien (untere Trias) gerechnet werden (P. LEHNER, 1952, E. KUHN-SCHNYDER und L. VONDERSCHMITT, 1953, D. BERNOULLI, 1964).

Die Ergebnisse der Untersuchungen sind in Tabelle 4 zusammengestellt.

Auffallend ist das völlige Fehlen von Epidot, Disthen und Hornblende in sämtlichen geprüften Proben, was eine Materialherkunft aus lokalen kristallinen Liefergebieten (Cenerizone, Val Colla-Gneiszone, Sopraceneri; vgl. Tabellen 1 und 2) ausschliesst. Nach P. LEHNER und D. BERNOULLI muss Transport von W nach E angenommen werden.

Aufschlussreich ist hingegen der in den tieferen Horizonten, vor allem im Perm, hohe Staurolithgehalt, der auch in der Verrukano-Servinoserie noch vorhanden ist, aber im Profil am Monte Caslano nach oben ausklingt. Die Daten in Tabelle 4 lassen darauf schliessen, dass die Verrukano-Servino-Bildungen von Capo S. Martino und Campione zu den jüngsten Bildungen dieses Komplexes gehören (praktisch staurolithfrei). Die Sedimente von Capo S. Martino und Campione sind zweifellos weitgehend altersgleich und entsprechen den höchsten, aber in der Mächtigkeit reduzierten Verrukano-Servino-Bildungen von Caslano.

Den basalen permischen Ablagerungen des Malcantone fehlt Biotit weitgehend. Er tritt aber im Profil von Caslano nach oben zunehmend in Erscheinung, wie übrigens auch Sanidin. Beide Mineralien sind vulkanischen Ursprungs. Probe Nr. 22 (Caslano) ist ein eigentlicher Tuffit, und

Tabelle 4. Sedimentpetrographische Daten des Perm und der Verrukano-Servino-Sedimente im Südtessin

Nr.	Kalk	Dolomit	Quarz	Chalcedon	Gesteins- bruchstücke	Feldspat	Feldspat- Arten	Glimmer	Granat	Epidot	Zoisit	Staurolith	Disthen	Andalusit	Apatit	Zirkon	Rutil	Turmalin	Titanit	Hornblende	Chloritoid
18	—	—	46	+	47	7	O	Biotit	+	—	—	—	—	—	5	55	10	30	—	—	—
19	—	1	49	—	37	14	O, S	Biotit	2	—	—	—	—	—	4	82	9	5	—	—	—
20	—	8	66	3	15	16	O, S	Biotit	2	—	—	—	—	—	7	72	11	10	—	—	—
21	—	8	41	1	52	6	S	Biotit	13	—	—	+	—	—	2	97	1	+	—	—	—
22	—	4	9	5	66	20	S	Biotit	21	—	—	2	—	—	8	80	7	3	—	—	—
23	—	—	27	+	70	3	S	Biotit Muskowit	27	—	—	3	—	—	—	93	4	—	—	—	—
24	—	—	54	3	36	7	S	Biotit Muskowit	12	—	—	19	—	—	44	17	5	5	—	—	—
25	—	—	74	—	12	14	O, S	Muskowit	38	—	—	78	—	—	2	6	9	5	—	—	—
26	—	—	68	—	28	4	O	Muskowit	64	—	—	19	—	—	22	34	15	9	—	—	—
27	—	—	32	+	64	4	P, O, S	Muskowit	70	—	—	54	—	—	—	34	5	7	—	—	—
28	—	—	37	—	57	6	P, O	Muskowit	7	—	—	19	—	—	21	36	18	6	—	—	—

Kalk und Dolomit in % der Fraktion 0,06—0,4 mm. Leichtmineralien ausgeählte Procente der karbonatfreien Fraktion 0,1—0,15 mm. Glimmer: Angabe besonders häufig auftretender Typen. Schwermineralien: Granat: ausgeählte Procente der gesamten berücksichtigten Schwerefraktion 0,06 bis 0,4 mm, übrige Schwermineralien ausgeählte Procente aller Schwermineralien ohne Granat. O Orthoklas, P Plagioklas, S Sanidin. + : in den ausgeählten Mineralien zu weniger als 1 % vorhanden.

- Nr. 18: Campione, Steinbruch Valdancio-Fornace. Servino-Sandstein, ca. 2 m unter dem hangenden anisichen Dolomit.
 Nr. 19: do., mittlere Zone des Servino.
 Nr. 20: do., Basiszone des Servino.
 Nr. 21: Capo S. Martino, Strasse Lugano-Melide. Roter bis gelber, weicher Servino-Sandstein der mittleren Partie des aufgeschlossenen Komplexes.
 Nr. 22: Steinbruch Stremadone-Caslano, E-Seite. Rötlichgrauer, dünnplattiger weicher Sandstein. Unmittelbares Liegendes der Plattendolomite an der Basis der Mendoladolomite, ca. 1 m mächtig. Servino-Serie.
 Nr. 23: Steinbruch Stremadone-Caslano, E-Seite. Rötlichbrauner Verrukano. Unmittelbares Liegendes von Nr. 22, ca. 3 m mächtig. Servino-Serie.
 Nr. 24: Steinbruch Stremadone-Caslano, E-Seite. Grüner, glimmeriger, weicher Sandstein, ca. 1,5 m unter Nr. 23, 0,7 m mächtig, Servino-Serie.
 Nr. 25: Steinbruch Stremadone-Caslano, E-Seite. Weisser Quarzsandstein, Liegendes von Nr. 24, 6 m mächtig, Basis ca. 2 m über den liegenden permischen Tuffen. Servino-Serie.
 Nr. 26: W Fornasette, Tresa-Ufer, Koord. 704 850/94 250. Weicher, grauer bis violetter Sandstein, überlagert von permischen Tuffen.
 Nr. 27: S Arosio, Malcantone, Koord. 712 960/99 960/860. Roter Sandstein mit graugrünen Flecken. Basiszone des Perm.
 Nr. 28: Mugena, Malcantone, aufgelassener Steinbruch S des Friedhofs. Grauer bis gelblicher glimmeriger Sandstein. Basiszone des Perm.

auch Nr. 21 (Capo S. Martino) ist stark tuffitisch, während der Gehalt an vulkanischen Mineralien im Servino von Campione deutlich zurücktritt.

Über diese Probleme soll in einer späteren Arbeit über neu aufgefundene vulkanische Tuffhorizonte in Perm und Trias des Südtessins Näheres berichtet werden. Der extrem hohe Zirkongehalt einiger Proben in Tabelle 4 entspricht hohen Gehalten an extrem idiomorphen Exemplaren dieses Materials und ist vulkanisch bedingt.

Auch die basalen permischen Sedimente im Malcantone enthalten vulkanisches Material in Form von Quarzporphyrfragmenten, die wahrscheinlich älteren Eruptionen entstammen, die nicht jenen der eigentlichen Luganeser Vulkanite entsprechen. In den sedimentpetrographischen Daten der Sande kommt dieses porphyrische Material kaum zur Geltung, weil die sauren Quarzporphyre keine so spezifisch vulkanischen Mineralien enthalten wie z. B. die Porphyrite oder deren Tuffe.

Bedeutsam ist der hohe Staurolithgehalt des basalen Perms von Mugena-Arosio. Ein Vergleich mit Tabelle 5 (Karbon) zeigt sofort den Unterschied: den karbonischen Sedimenten fehlt Staurolith vollkommen, womit auch auf diesem Wege klar gezeigt wird, dass die Sedimente von Mugena-Arosio, die das herzynische Grundgebirge diskordant überlagern, jünger sind als das Karbon von Manno (vgl. P. KELTERBORN, 1923).

4. KARBON

Für die vorliegende Arbeit wurden die karbonischen Ablagerungen von Manno (Westfalen B-C nach W. J. JONGMANS, 1950, 1960) und von Caslano (vgl. P. GRAETER, 1951, M. REINHARD und D. BERNOULLI, 1964) untersucht.

Der Geröllbestand des oft stark konglomeratischen Karbons zeigt teilweise schlecht gerundete (Caslano) Gangquarze und Gneise. In Caslano erreichen die Gneiskomponenten über einen halben Meter Durchmesser und deuten auf geringen Transportweg, somit auch auf ein wenig entferntes Liefergebiet.

Typische Paragneis- und Amphibolit-Mineralien (Epidot, Staurolith, Disthen, Hornblende), wie sie die Ceneri-Zone und die Paragneiszonen im Val Colla-Gebiet hätten liefern können, fehlen vollständig (Tabelle 5). Der im Perm von Mugena-Arosio im Gegensatz zum Karbon von Manno auftretende Staurolith als wichtiges Unterscheidungsmerkmal wurde bereits erwähnt. Vulkanische Komponenten fehlen.

Es muss somit ein andersgeartetes, spezielleres Liefergebiet an der

Tabelle 5. *Sedimentpetrographische Daten des Karbons im Südtessin*

Nr.		Kalk	Dolomit	Quarz	Chaledon	Gesteins- bruchstücke	Feldspat	Feldspat- Arten	Glimmer	Granat	Epidot	Zoisit	Staurolith	Disthen	Andalusit	Apatit	Zirkon	Rutil	Turmallin	Titanit	Hornblende	Chloritoid
29	Caslano	-	-	47	-	53	+		Muskowit	44	-	-	-	-	-	4	44	40	12	-	-	-
30	Manno	-	+	42	3	50	5	O, P	Muskowit	90	-	-	-	-	-	60	19	1	20	-	-	-
31	Manno	-	-	36	-	61	3	O, P	Muskowit	4	-	-	-	-	-	+	61	25	14	-	-	-

Kalk und Dolomit in % der Fraktion 0,06—0,4 mm. Leichtminerale ausgezählte Prozente der karbonatfreien Fraktion 0,1—0,15 mm. Glimmer: Angabe besonders häufig auftretender Typen. Schwerminerale: Granat: ausgezählte Prozente der gesamten berücksichtigten Schwerefraktion 0,06 bis 0,4 mm, übrige Schwerminerale ausgezählte Prozente aller Schwerminerale ohne Granat. O Orthoklas, P Plagioklas. + : in den ausgezählten Mineralien zu weniger als 1 % vorhanden.

Nr. 29: Caslano, Koord. 711 925/91 750/295. Sandig-tonig-glimmriges Zwischenmittel des grobblockigen, schlecht sortierten Karbon-konglomerate.

Nr. 30: Manno, Koord. 714 225/99 475/435. Sandiges Zwischenmittel des Karbonkonglomerats im aufgelassenen unteren Steinbruch.

Nr. 31: Manno, Stollen Koord. 714 200/99 440/455. Weicher schwach kohlig Glimmersandstein.

Karbon-Sedimentation beteiligt gewesen sein, als zur Zeit des Perm und der unteren Trias.

Sicher ist, dass das Karbon im Südtessin vor der herzynischen Bewegungsphase abgelagert wurde, die die markante Grenze zwischen der Val Colla- und der Ceneri-Zone verursachte.

M. REINHARD (1964) identifiziert die Gneisgerölle des Südtessiner Karbons mit den Bernardo-Gneisen der Val Colla-Zone. Für diese Ortho(?)gneise gibt er folgenden Mineralbestand an:

Hauptgemengteile: Quarz, Alkalifeldspat, Muskowit.

Nebengemengteile: Biotit, Apatit, Granat (Almandin), Turmalin.

Diese Kombination entspricht ausserordentlich gut den Daten in Tabelle 4, auch was den Charakter des Granats betrifft.

Das Liefergebiet des Südtessiner Karbons scheint deshalb vorwiegend im Bernardo-Gneis gelegen zu haben. Als offensichtlich jüngstes Glied der Val Colla-Zone hatte diese Gneismasse zu jener Zeit wohl weitere Verbreitung, und die Erosion reichte noch nicht in die darunter liegenden Stabiello-Gneise (mit Amphiboliten) und in die Tonschiefer-Phyllonit-Serie.

Probe Nr. 30 (Konglomerat Manno) enthält ankeritisches Karbonat, wohl eine Folge der Infiltration während der terrestrischen permischen Sedimentation und Verwitterung.

5. TONSCHIEFER UND PHYLLONITE DER VAL COLLA-ZONE

Die Tonschiefer und Phyllonite der Val Colla-Zone sind die ältesten, zum Teil sehr wenig metamorphen Sedimente im Südtessin. Sie werden von den Stabiello-Para- und den Bernardo-Orthogneisen überlagert (M. REINHARD, 1953, 1964, M. REINHARD und D. BERNOULLI, 1964). Diese Sedimente sind sicher voroberkarbonisch, allenfalls älterpaläozoisch oder noch eher präkambrisch (M. REINHARD und D. BERNOULLI, 1964). Auch beim Aufsammeln der Proben für die vorliegende Arbeit wurde auf allfällige Fossilien geachtet, leider ebenfalls ohne Erfolg.

Es wurde zur Untersuchung Material mit möglichst gut erhaltener Sedimentärstruktur aufgesammelt. Die Proben wurden durch Mahlen in einer Schwingmühle aufbereitet und geschlämmt.

Tabelle 6 zeigt sehr hohe Zirkongehalte und mehr oder weniger häufig Apatit. Die hohen Granatgehalte der Proben Nr. 34 und 36 sind Neubildungen der Metamorphose, ebenso der Zoisit in Probe 36 und die

Tabelle 6. *Sedimentpetrographische Daten der Tonschiefer-Phyllonit-Serie der Val Colla-Zone*

Nr.		Kalk	Dolomit	Kohlenstoff (C)	Feldspat-Arten	Glimmer	Granat	Epidot	Zoisit	Staurolith	Disthen	Andalusit	Apatit	Zirkon	Rutil	Turmalin	Titanit	Hornblende	Chloritoid
32	Borisio	-	-		P, O	Biotit	+	-	-	-	-	-	15	85	-	-	+	-	-
33	M. della Croce	-	-		P	Biotit	7	-	-	-	-	-	52	32	-	-	16	-	-
34	M. Bar	-	-		P	Biotit	45	-	-	-	-	-	4	91	5	-	+	-	-
35	M. della Croce	-	-		P		+	-	-	-	-	-	+	92	8	-	-	-	-
36	A. Rompiago	-	-		P	Biotit	97	-	5	-	-	-	8	83	4	-	+	-	-
37	M. Bar	-	-	2,18	P	Biotit	3	-	-	+	-	-	12	85	2	-	+	-	-
38	Cademario	-	-	2,92			+	-	-	-	-	-	4	95	5	-	-	-	-

Glimmer: Angabe besonders häufig auftretender Typen. Schwerminerale: Granat: ausgezählte Prozente der gesamten berücksichtigten Schwerefraktion 0,06—0,4 mm, übrige Schwerminerale ausgezählte Prozente aller Schwerminerale ohne Granat. O Orthoklas, P Plagioklas. +: in den ausgezählten Mineralien zu weniger als 1 % vorhanden. C-Gehalt: Gew.-%, Best. Chem. Labor Georg Fischer AG, Schaffhausen.

Nr. 32: Strässchen NE Borisio, Koord. 720 575/105 175/1110. Dünnplattige, grünlichgraue Tonschiefer.

Nr. 33: 300 m N Motto della Croce (Caval Drossa). Graues plattiges quarzartiges Gestein.

Nr. 34: Tobel NE P. 1361, Costone della Tassera, Monte Bar. Koord. 720 920/106 625/1360. Graues plattiges quarzartiges Gestein.

Nr. 35: 300 m N Motto della Croce (Caval Drossa). Sehr reiner, weisser Quarzit.

Nr. 36: Alp Rompiago SSE Caval Drossa. Quarzit.

Nr. 37: Gleiche Lokalität wie Nr. 34. Schwarzer Tonschiefer.

Nr. 38: NNE Cademario, Strasse nach Bosco-Luganese, K. 590 m. Schwarzer Tonschiefer.

Plagioklase (M. REINHARD, 1964). Die grösste Resistenz gegen metamorphe Umwandlung zeigen die graphitischen Tonschiefer und die sehr reinen Quarzsandsteine (Probe Nr. 35).

Turmalin wurde in keinem einzigen Fall gefunden. Nach M. REINHARD (1964) kommt er aber in der untersuchten Zone gelegentlich vor.

Der Kohlenstoffgehalt der beiden untersuchten schwarzen Tonschiefer ist geringer, als man aus dem Aussehen dieser Gesteine schliessen könnte.

Probe Nr. 33 mit hohem Apatit- und besonders auffallendem Titanitgehalt ist vielleicht als vulkanischer Tuff zu deuten. Der Mineralbestand entspricht auffallend gewissen jüngeren Hegautuffen.

Irgendwelche Mineralien metamorpher Paragesteine fehlen in der Val Colla-Sedimentserie, wenn man vom authigenen Granat und Zoisit absieht. Der allgemeine Mineralbestand deutet auf Herkunft aus einem Gebiet saurer Tiefengesteine oder aus Orthogneisen. Es kann sich aber auch um umgelagertes, noch älteres sedimentäres Material handeln. Jedenfalls bestehen auch in diesem Fall keinerlei Beziehungen zu den Gesteinen der Ceneri-Zone in ihrer heutigen Beschaffenheit und sehr deutliche Unterschiede gegenüber dem Südtessiner Karbon.

SCHLUSSBETRACHTUNG

Die durchgeführten Untersuchungen zeigen eine sehr gute petrographische Differenzierung der untersuchten Sedimente des Südtessin. Von Bedeutung ist, dass Material, das aus kristallinen Gebieten nördlich des eigentlichen Seengebirges herzuleiten ist, erst im Oligozän und in jüngeren Bildungen angetroffen wird. Das Karbon hat ein lokales Liefergebiet (Bernardogneis, Val Colla-Zone); Material aus der Ceneri-Zone fehlt in den untertriadischen und älteren Sedimenten. Dies erlaubt Rückschlüsse auf die geologische Entwicklung des Südtessin. Eine weitergehende Interpretation möchte der Verfasser aber berufeneren Autoren überlassen.

Literatur

SMPM = Schweiz. Mineralogische und Petrographische Mitteilungen

BERNOULLI, D. (1964): Zur Geologie des Monte Generoso. Beitr. geol. Karte Schweiz N. F. 118.

BURRI, C. (1929): Sedimentpetrographische Untersuchungen an alpinen Flusssanden. I, Die Sande des Tessin. SMPM 9.

CADISCH, J. (1953): Geologie der Schweizer Alpen. Basel.

GRAETER, P. (1951): Geologie und Petrographie des Malcantone (südliches Tessin). SMPM 31/2.

- HOFMANN, F. (1956): Zur Frage der Entstehung des glimmerartigen Tons in der Trias des Monte Caslano, Kanton Tessin. SMPM 36/2.
- JONGMANS, W. J. (1950): Mitteilungen zur Karbonflora der Schweiz, I. Eclogae geol. Helv. 43/2.
- (1960): Die Karbonflora der Schweiz. Beitr. geol. Karte Schweiz N. F. 108.
- KELTERBORN, P. (1923): Geologische und petrographische Untersuchungen im Malcantone (Tessin). Verh. Natf. Ges. Basel 34.
- KUHN-SCHNYDER, E. und VONDERSCHMITT, L. (1953): Geologische und paläontologische Probleme des Südtessins. Eclogae geol. Helv. 46/2.
- LEHNER, P. (1952): Zur Geologie des Gebietes der Denti della Vecchia, des M. Boglia, des M. Brè und des M. San Salvatore bei Lugano. Eclogae geol. Helv. 45/1.
- MÜLLER, W., SCHMID, R. und VOGT, P. (1964): Vulkanogene Lagen aus der Grenz-bitumenzone (Mittlere Trias) des Monte San Giorgio in den Tessiner Kalkalpen. Eclogae geol. Helv. 57/2.
- PREMOLI-SILVA, I. und LUTERBACHER, H. (1965): Kreide und Pliozän der Umgebung von Balerna (Südtessin). Bull. Verein. Schweizer. Petrol. Geol. Ing. 31/81.
- QUERVAIN, F. DE und GSCHWIND, M. (1949): Die nutzbaren Gesteine der Schweiz. 2. Aufl. v. F. DE QUERVAIN. Bern.
- REINHARD, M. (1934): Bellinzona-Monte Ceneri-Manno-Malcantone-Lugano. Exk. Nr. 69, Geol. Führer der Schweiz, Fasc. XI.
- (1953): Über das Grundgebirge des Sottoceneri im südlichen Tessin. Eclogae geol. Helv. 46/2.
- (1964): Über das Grundgebirge des Sottoceneri im Südtessin und die darin auftretenden Ganggesteine. Beitr. geol. Karte Schweiz N. F. 117.
- REINHARD, M. und BERNOULLI, D. (1964): Erläuterungen zu Blatt 1333 Tesserete des Geologischen Atlas der Schweiz. Schweiz. Geol. Kommission.
- SPICHER, A. (1940): Geologie und Petrographie des oberen Val d'Isonne. SMPM 20.
- STAUB, R. (1934): Grundzüge und Probleme alpiner Morphologie. Denkschr. Schweiz. Natf. Ges. LXIX/1.
- WALTER, P. (1950): Das Ostende des basischen Gesteinszuges Ivrea-Verbano und die angrenzenden Teile der Tessiner Wurzelzone. SMPM 30/1.
- WEBER, F. und DE QUERVAIN, F. (1934): Umgebung von Lugano. Exk. Nr. 70, Geol. Führer der Schweiz, Fasc. XI.
- WEBER, J. (1957): Petrographische und geologische Untersuchungen des Tonalit-zuges von Melirola-Sorico zwischen Tessintal und Comersee. SMPM 37/2.
- WIRZ, A. (1945): Beiträge zur Kenntnis des Ladinikums im Gebiet des Monte San Giorgio. In B. PEYER: Die Triasfauna der Tessiner Kalkalpen. Serie Zoologie 81.

Geologische Karten

- REINHARD, M., BÄCHLIN, R., GRAETER, P., LEHNER, P. und SPICHER, A. (1962): Blatt 1333: Tesserete. Geol. Atlas Schweiz 1: 25 000. Schweiz. Geol. Kommission.
- Geologische Generalkarte der Schweiz 1: 200 000. Blatt 7, Ticino, 1955. Schweiz. Geol. Kommission.

Manuskript eingegangen am 13. Januar 1966.